|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Rogate / Reihe W  10.05.2015 / weiss | Sonntags-Thema  Die betende Kirche | 2.Mose 17, 8–13  PNde636 |

|  |
| --- |
| ***8 Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Refidim. 9 Da sprach Mose zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich oben auf dem Hügel stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. 10 Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, und kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügels. 11 Und wenn Mose seine Hand empor hielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek. 12 Aber Mose wurden die Hände schwer; darum nahmen die beiden einen Stein und legten ihn hin, dass er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. 13 Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe.*** |

## Das Volk der Amalekiter

Die Amalekiter waren ein semitischer Stamm im Land [Kanaan](http://de.wikipedia.org/wiki/Kanaan), dem Land, das Gott den Israeliten verheißen hatte und das diese als Ziel ihrer Flucht aus Ägypten und der Wüstenwanderung hatten. Als die Israeliten an die Grenze kamen und ins Land einziehen wollten, mussten sie gegen die Amalekiter einen erbitterten Kampf um das Land führen. Die Ankömmlinge verstanden sich als Nachkommen Jakobs alias Israels. Die Amalekiter aber waren Nachfahren von [Esau](http://de.wikipedia.org/wiki/Esau), ebenfalls ein Sohn von [Isaak](http://de.wikipedia.org/wiki/Isaak_%28Genesis%29), der ältere der Zwillingsbrüder. (1.Mo.36). Und Amalek war ein Enkel Esaus und hat durch Heirat mit heidnischen Frauen Kanaans den Grundstock für ein Mischvolk gelegt. Dieses siedelte im Süden auf dem Gebirge Seir, nahe dem heutigen [Negev](http://de.wikipedia.org/wiki/Negev). Anders als die israelitischen Halbnomaden lebten sie in festen Städten. Aber sie waren trotzdem kriegerische Nomaden und überfielen oft die Nachbarstämme. Später rühmten sich Saul und David, an den Amalekitern den Genozid vollzogen zu haben. (1.Sam.15; 27; 30)

***Amalek und Israel kämpften in Refidim***

Schändlicher Bruderzwist. Blutige Schlachten. Misshandelte Gefangene. Geschändete Frauen. Geraubte Kinder. Gestohlene Zukunft. Verlorene Hoffnung. Refidim steht für Grausamkeit und Unversöhnlichkeit. Und Mose mitten drin als einer der Anführer.

Es mag jemand denken: Das ist aber komisch. Der Bibeltext redet von Mose als dem großen Beter und gleichzeitig von Mose als dem Kriegshelden. Welches Bild sollen wir uns nun von ihm machen? Israel hat sich entschieden und die Bibel gibt wieder, was Israel glaubte.

Dazu gehört auch, dass in den alten Schriften vom Reden Gottes geschrieben wurde. Das Erste, was uns von Esau berichtet wird, ist der Verkauf seines Erstgeburtsrechts an Jakob für ein wenig von dem roten Linsengericht. Deswegen wird Esau im Neuen Testament auch als eine „gottlose Person“ bezeichnet, weil er das Geschenk Gottes nicht wertschätzte. Nachher versuchte er zwar eifrig und mit Tränen, den Segen wiederzuerlangen, aber er fand keinen Raum für die Buße. (1.Mo.25,29-34; Hebr.12,16f)

Die Schriften verschweigen aber nicht, dass auch Jakob kein unbeschriebenes Blatt war. Er bekam in betrügerischer Weise den Segen des Vaters Isaak, in welchem er Jakob zum Herrn über Esau setzte und alle seine Brüder ihm zu Dienern machte. Esau hasste seinen Bruder und erwog, ihn zu töten, sobald die Tage des Trauerns um seinen Vater beendet wären.

Die Worte des alten Isaak wurden erfüllt: David besetzte später ganz Edom (das ist da, wo Esau wohnte, 1.Mo.36,8), und alle Edomiter wurden seine Diener (2.Sam.8,14). Aber jetzt schon hatte Mose diese zu Feinden, die ihnen keinen Durchlass zum Heiligen Land ermöglichten. Für ihn war dies ein von Gott gewollter Krieg, wie wenn Gott überhaupt Krieg wollte. Aber Mose? (2.Mo.17,16)

**Mose und Josua**

Dies ist die erste Erwähnung von **Josua**, in Vers 9. Er mag 45 Jahre alt gewesen sein, **Mose** fast doppelt so alt. Ein ungleiches Paar. Und ihre Gaben waren auch unterschiedlich. Mose führte mit seinem Wort das ganze Volk Israel. Noch haben sie ihm völlig vertraut, denn bisher ging alles gut. Großartig der Auszug Israels aus Ägypten, für alle Beteiligten, aber auch für alle Nachkommen unvergesslich. (2.Mo.12,29–51) Die Wolkensäule des Tages und die Feuersäule des Nachts. (2.Mo.13,17–22) Der wunderbare Durchzug durch das Rote Meer. (2.Mo.14) Das Wasserwunder in der Oase Mara. (2.Mo.15,22–27) Das Speisungswunder mit Wachteln und Manna. (2.Mo.16) Und noch ein Wasserwunder am Felsen Horeb. (2.Mo.17,1-7) Alles Wunder und Zeichen der Gegenwart Gottes und seines einmaligen Handelns an Israel und für Israel. Die Juden gedenken all dieser und noch weiterer Taten Gottes bis auf den heutigen Tag.

Sollen wir sagen, dass Gott nur sein Volk Israel führt und segnet? Tut er nicht auch an den anderen Völkern dieses und jenes Gute? Aber Israel hat es nicht vergessen. *Lobe den HERRN, meine Seele,*

*und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.* Ps.103,2. Persönliche Vergesslichkeit kann eine menschliche Schwäche sein. Oder sie überkommt im Alter den Menschen mehr und mehr. Aber es kann auch Sünde sein, wenn man nicht nach Psalm 111,4 ein Gedächtnis stiftet seiner Wunder. Israel schwankte oft zwischen Vertrauen und Zweifel, zwischen Glauben und Mutlosigkeit. Aber die Juden haben in der Schrift festgehalten, dass Gott der immer Gleiche und Verlässliche ist. Dazu sollte auch die Geschichte mit dem Kampf in Refidim dienen. Gott wurde zum Zeugen angerufen. Gott wurde als Helfer angerufen. Für Gott wurde gekämpft und in seinem Namen gerungen. Das war die geteilte Aufgabe. Josua sollte das Schwert schwingen und kämpfen und Mose sollte seinen Stab aufheben und im Gebet ringen. Bis heute ist dieses Bild für Christen tragfähig. Der eine tut dies, der andere das. Der eine spurtet mit jugendlichem Elan, der andere hat eher ein gleichmäßiges Marathontempo drauf.

Ob Josua während seiner Gefechte ans Beten gedacht hat? Ob ihm mitten im Kampfgetümmel Zeit blieb, einen solchen Gedanken zu fassen? Passen Beten und Kriegführen zusammen? Wie verantworten wir Krieg? Und wie beten wir dann?

Mose war in eine schwierige Situation gekommen. Mit ihm sein Volk. Vor ihm der Feind. Über ihm Gott. Unter ihm **Aaron** und Hur. Der Stab war nicht nur ein Stecken, schon gar nicht eine Krücke. Der Stab diente ihm als Symbol für Macht. Gottes Macht. Den Stab nahm er mit auf die Bergspitze. Sein drei Jahre älterer Bruder Aaron war verlässlich. Obwohl er noch nicht zum Hohenpriester geweiht worden war, tat er doch schon priesterlichen Dienst: Beten. Hände aufheben. Gott anrufen.

Und dann wird noch **Hur** genannt, ein Sohn Kalebs, einer der zwölf, die später Kanaan ausspähten. Im jüdischen [Tanach](http://de.wikipedia.org/wiki/Tanach) wird er neben Aaron als Richter des [Volkes Israels](http://de.wikipedia.org/wiki/Israeliten) nur kurz erwähnt, in der [rabbinischen Literatur](http://de.wikipedia.org/wiki/Rabbinische_Literatur) aber näher beschrieben. Laut [Targum](http://de.wikipedia.org/wiki/Targum), der aramäischen Übersetzung des Alten Testaments, war Hur der Neffe Moses. (1.Chr.2,19; 4,4) Das Dreier-Gebets-Team Mose, Aaron und Hur war also sozusagen ein „Familien-Unternehmen“ bei der Schlacht von Refidim gegen [Amalek und sein Heer](http://de.wikipedia.org/wiki/Amalekiter).

Mose hebt die Hände auf, wie die Juden heute noch beten. Seinen Stab hatte er wahrscheinlich in der Hand. Ob er damit auch Anweisungen für die Schlacht zu seinen Füßen gegeben hat? Aber die Gebetsunterstützung im wörtlichen Sinn hatte ihre Wirkung: ***Wenn Mose seine Hand empor hielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek.*** Sieg durch Gebet, das ist doch auch etwas für uns. Die Bibel sagt: *Ihr aber, seid getrost und lasst eure Hände nicht sinken; denn euer Werk hat seinen Lohn.* 2.Chr.15,7.

**Gebetsmacht**

Viele Christen sagen es vielleicht nicht, aber sie handeln so, als wäre das Gebet der letzte Notnagel, als würde nichts anderes helfen, als wäre es der allerletzte Ausweg. Eigentlich ist das schade, denn beten und Gebetserhörungen erleben kann man auch ohne zwingende Notlage. Eine geübte Gebetspraxis nimmt mir viele Sorgen und Ängste ab. Wir essen ja auch nicht nur, wenn wir Hunger haben, sondern wenn es übliche Zeit ist, morgens, mittags und abends und zwischendurch. So sollen wir auch beten, wenn es Zeit ist, morgens, mittags und abends und auch mal zwischendurch.

Bereite dir einen Ort zum Beten und nimm dir Zeit dafür. Sei im Kleinen treu und dann erwarte auch Großes. Lass den ganzen Menschen beten und verachte keinen, der es anders macht. Lass Gott zu Wort kommen und sprich ihn mit Namen an. Suche Gelegenheit zum Beten wie Mose und suche Mitbeter, die dir die Arme stützen wie einst Aaron und Hur. Bedenke: Wenn du betest, übersetzt der Heilige Geist deine Anliegen in himmlische Pläne. Wenn du betest, verwirklicht Jesus Gottes Anliegen in dir und in dieser Welt.

Ich wollte im Ruhestand meine Handbibliothek etwas verkleinern. Die Wohnung ist kleiner, also muss ich auch den Bücherschrank zurückbauen. Ich entdeckte, dass ich eine ganze Menge Bücher über das Beten hatte. Dazu noch einige Gebetsbücher für den Pastor und für seine Gemeinde. Ich erschrak darüber, denn mir wurde bewusst: Wenn man viele Bücher über das Beten hat, heißt das noch lange nicht, dass man betet oder gebetet hat. Aber um Platz zu machen, wollte ich in der nächsten Bibelstunde einen ansehnlichen Stapel von Gebetsbüchern verschenken. Jeder sollte sich gern und kostenfrei bedienen. Aber ich hätte es mir denken können: Nicht ein einziges Buch ging weg. Die haben die Gebetsbücher nicht nötig, dachte ich. Die beten vielleicht gar nicht. Schnell packte ich alles wieder ein, denn es sollte niemand denken, dass ich ein großer Beter sei. Ich hatte aber viele Bücher zu diesem Thema.

**Not lehrt beten**

Fast möchte man meinen, dass das der Normalfall ist: beten, weil sonst nichts mehr hilft. Es werden sicher viele solche Notgebete gesprochen und, man hält´s nicht für möglich, Gott erhört viele davon. Es ist ihm eine Lust, unsere Gebete zu erhören. Ich habe nicht gemeint: zu erfüllen. Das tut er manchmal auch, aber erhören tut er allemal. Eben nach seinem Plan und zu unserem Besten. Trotzdem möchte ich nicht warten, bis in meinem Leben sich eine solche Not einstellt, dass ich endlich anfange zu beten.

Not kann aber auch fluchen lehren. Wir hören doch den Satz immer wieder: „Wie kann Gott das zulassen?“ Vielleicht haben wir auch eine eigene Not, die uns an Gott zweifeln lässt und eine Erhörung schon gar nicht mehr einkalkuliert oder zulässt. Man versucht schon gar nicht mehr zu beten und wundert sich dann, dass man nicht erhört wird. Wie denn? Was soll Gott denn erhören, wenn wir nicht sagen, wer wir sind und was wir wollen?

**Zeit zum Beten**

Mose war über achtzig. Kämpfen konnte er nicht mehr. Die Hände aufheben konnte er nicht mehr allein, zumindest nicht lange genug. ***Mose wurden die Hände schwer.*** Vielen alten Menschen fällt das Beten schwer, warum? Sie können sich nicht mehr konzentrieren. Das ist nicht nur ein Problem bei Alzheimerkranken. Viele haben auch keine Kraft mehr, denn beten kostet Kraft. Im Alter rächt es sich, wenn man weder in der Jugend noch im prallen Leben gebetet hat. Wer keine Übung hat, kann im Alter nicht beten. Alles lernen wir, nur nicht beten. Darum können wir es auch nicht, wenn das Alter kommt oder eine Not oder eine Krankheit. Selbst die Langeweile hält mich noch vom Beten ab.

Einer sagte: „Früher habe ich vor dem Einschlafen gebetet, heute schlafe ich vor dem Beten ein.“

Amen + Volker E. Sailer [Red.636]